

Computer-Reflexionen in alten Mauern

Stefan Rüesch und Per Singer laden zur interessanten Ausstellung im Kloostertorkel in Maienfeld. Beide Künstler beschäftigen sich mit dem Zeitgeist im Computer-Zeitalter, Singer in eher gesellschaftskritischer, Rüesch in poetischer Weise.

Von Priska Haltinger

Per Singer und Stefan Rüesch sind Künstler und beide waren früher Profisportler – das Zeitgefühl der Leistungsgesellschaft, das Reproduzieren von abstrahierenden Formen, die Schnellebigkeit, das Übermalen als integrierter Bildbestandteil – all dies ist bei den beiden zu finden, in der Ausstellung im Kloostertorkel Maienfeld.

Symbole aus dem Alltag

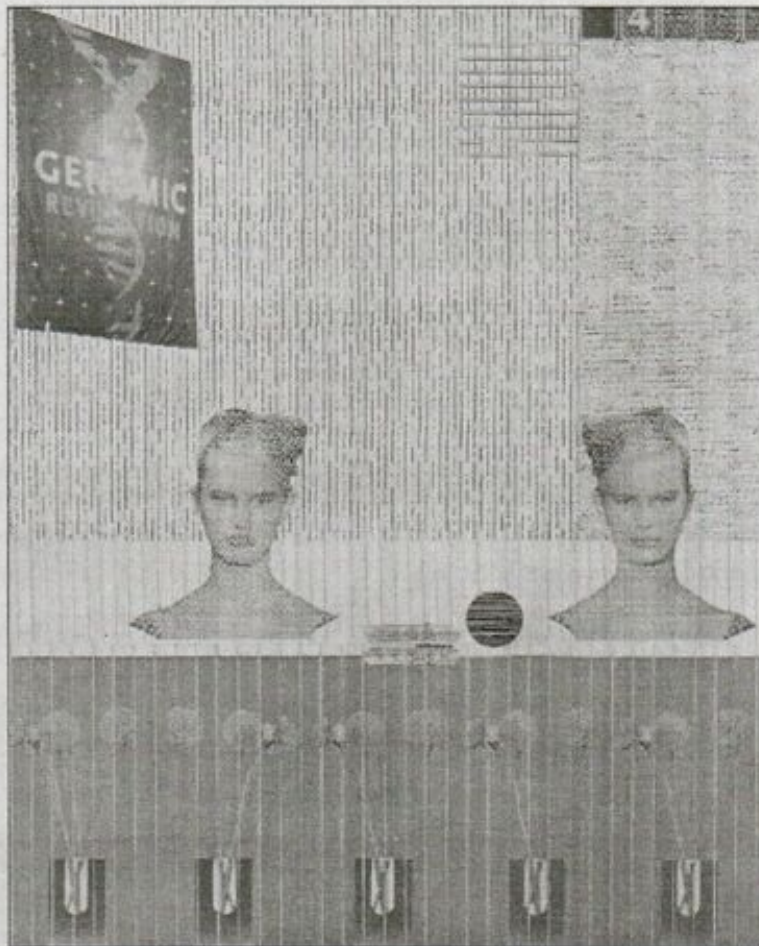
Für Per Singer ist das Thema die Problematik der Computer- und Technik gesteuerten Welt: Die Welt und ihre Bestandteile im Zeitalter ihrer Austauschbarkeit und Reproduzierbarkeit. In «Genomic Revolution», zum Beispiel stellt er ironisiert die Reproduzierbarkeit, die auch den Menschen – oder was von ihm übrig geblieben ist – dar: Das zweigeteilte Bild – mit zwei, sich spiegelnden Frauen- und zwei Männerköpfen, auf beiden Seiten

mit DNA-Bildern und Reagenzgläsern und Blumen versehen hinterfragt kritisch neue Technologien. Seine Bildelemente sind oft Piktogramme, Strichcodes, häufig Nummern – die den Bildern als Chiffre Hintergrund geben.

Die aus Holz oder Styropor hergestellten Stempel lassen die Gleichförmigkeit in ihrer Wiederholung zum Thema der Konsumwelt werden. Handys und Figuren von Menschen werden als sich wiederholende, gleichbleibende, Zeichen zu Metaphern einer technisierten Welt. Das binäre System des Computers (0, 1, – und +) verwebt sich wie Teppichmuster mit den Zeichen für «Mensch», «Computer», «Handy». Die Zeichen und Symbole werden gesetzt, ähnlich wie Petroglyphen in früheren Kulturen. Sie versinnbildlichen die Welt, die sie beschwören und deren Spiegel sie sind.

Poesie und Geometrie

Die Bilder des Bündners Stefan Rüesch in der oberen Etage der Torkel-Galerie, sind eine Kombination von poetischer Verspieltheit und abstrakter Genauigkeit einer Computerinstallation. Das Binäre der Computerwelt findet sich auch in Rüeschs Bildsprache wieder. Es gibt nur zwei Richtungen in seinen Bildern: Waagrechte und Senkrechte wie bei grob gerasterten Bildern aus Drucktechniken oder anderen Medien. Bewusst werden Schräge und Kreis ausgeblendet.



Gemeinsam in Maienfeld: Per Singer mit «Female» (2003) aus dem Zyklus Genomic Revolution und ... (Fotos bt)

In der Beschränkung auf die beiden Richtungen eröffnet sich die Möglichkeit, die gewohnte Sicht zu abstrahieren und zu analysieren. Rüesch geht von konkreten Bildideen aus: Blumenwiesen, Blütenzweige, Seeuferpromenaden, um sie in seinem, strengen Gesetzen unterworfenen, Raster zu filtern und in seiner Empfindung weiterzugeben.

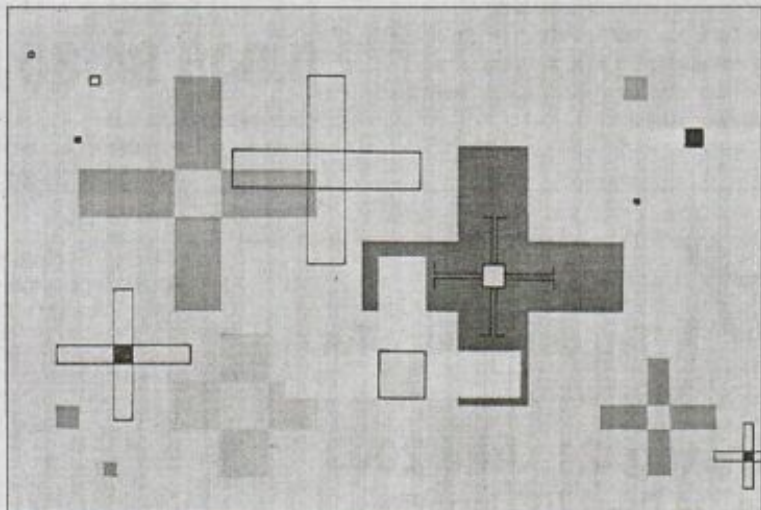
Blütenzweig im Quadrat

Auf einem Bild hat der Künstler Schneeglöckchen in dieser Weise abstrahiert – Die zarten türkis und hellblauen Farbtöne, durchsetzt vom Ockergrün der ersten Wiesenflecken, geben trotz der starken Abstraktion durch die rein geometrischen Formen, dem Betrachter den Eindruck des ersten Frühlingsschimmers wieder. Mit den Bildelementen hat sich Rüesch ein eigenes Universum, einen eigenen

Planeten geschaffen – der die Umwelt, das Binäre, diesem Raster unterwirft. Nicht zufällig wird der Betrachter an die Geschichte des kleinen Prinzen von Saint-Exupéry erinnert. Ein Bild zeigt einen Tisch mit Stuhl – auch als Objekt in Balsaholz ausgeführt – eine Blume, ein Horizont, Sterne. Oder auch ein Stilleben mit Blumenstraus in feinstem Balsaholz, millimetergenau geschnitten mit einer Plexiglasschale geschützt, lässt an die Rose des kleinen Prinzen denken.

Die beiden Künstler ergänzen sich in Themenwahl und Bildsprache auf spannende Weise und lassen die Ausstellung in den alten Räumen zu einem Kulturereignis werden, dem grosse Beachtung geschenkt werden sollte.

Die Ausstellung im Kloostertorkel in Maienfeld dauert noch bis Samstag, 22. Juni, und ist täglich von 18–21 Uhr geöffnet, Mittwoch, Samstag und Sonntag, 15–21 Uhr.



Stefan Rüesch: «Blumen» (2003), Gouache und Tusche auf Papier.